

# Verfahren 'Netzbaustrategie Swisscom': Standpunkt der Swiss Fibre Net AG

Information für die Presse

Andreas Waber, CEO

Bern, 25.04.2024

## Inhalt

- Vorstellung Swiss Fibre Net AG
- Bedeutung der Netzbaustrategie für den Infrastrukturwettbewerb
- Position der Swiss Fibre Net AG – unser Beitrag im Verfahren
- Vorschläge für fairen Wettbewerb

## Unsere (bisherigen) strategischen Standbeine: Wholesale Vermarktung und Prozess Standardisierung

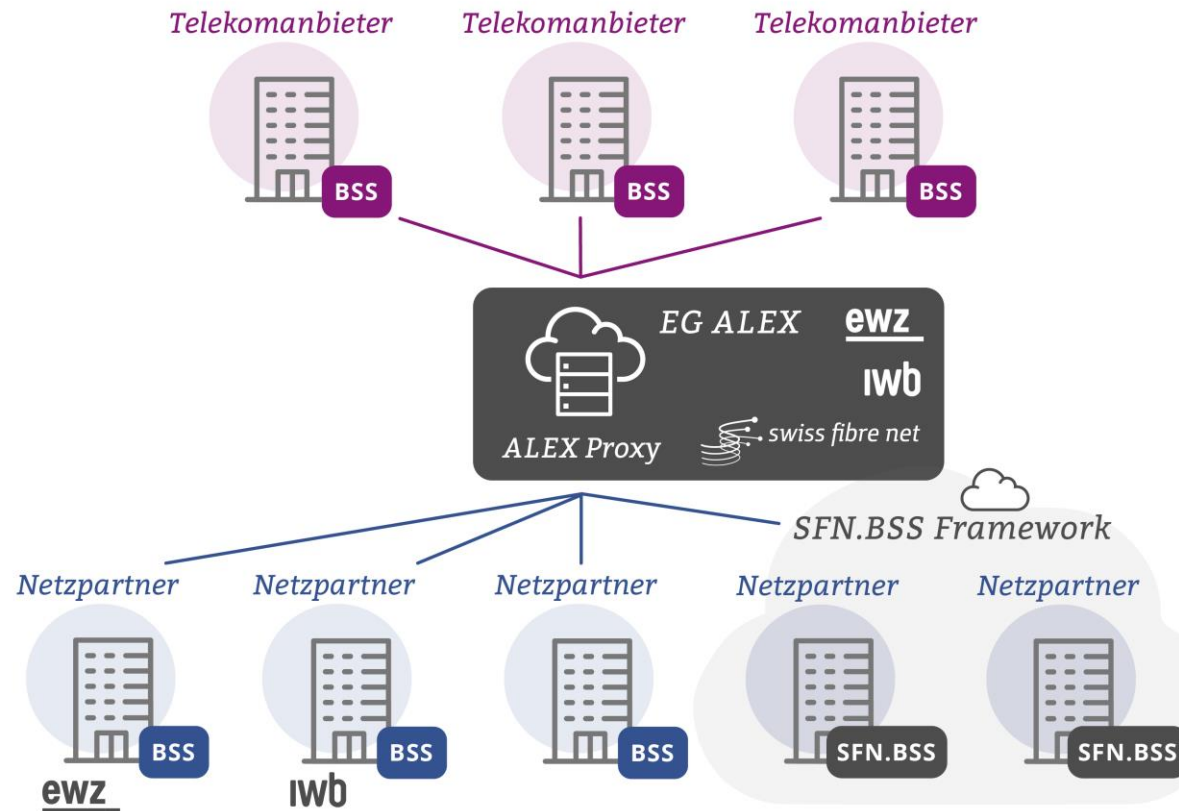
### Wholesale Vermarktung von FTTH Anschlüssen

- SFN ist eine **OpenAccess Plattform** für lokale Energieversorger und Kabelnetzbetreiber (SFN-Aktionäre: ewb, ewl, sgsw, iNFRA, DANET)
- SFN vermarktet die **FTTH Anschlüsse** an nationale Nachfrager (ISP's / Telecomanbieter) als **L1 Zugänge** mittels MRC und IRU Nutzungsrechten
- **Sunrise** und **Salt** haben SFN beauftragt, ihren zugemieteten FTTH-Footprint zu vergrössern.
- Neben Sunrise und Salt sind Init7 und SolNet Telekommunikationsanbieter von SFN.
- Der SFN-Netzpartnerverbund umfasst z.Z.über **60 Netzpartner** ca. **800'000 Nutzungseinheiten (NE)**.

### Prozess-Standardisierung

- Die SFN-Telekommunikationsanbieter wünschen über alle Netzpartner **einheitliche Prozesse, Service Levels und Systeme** für die Auf- und Abschaltung ihrer Internet-Kunden sowie die Störungsbehebung.
- SFN unterstützt diesen Anspruch mit der **zentralen Bestellplattform ALEX** (Active Line Exchange) und einem dedizierten Backend-System (SFN-BSS) für die Netzpartner

# Wir haben ALEX entwickelt – die Transaktionsplattform für den Infrastrukturwettbewerb

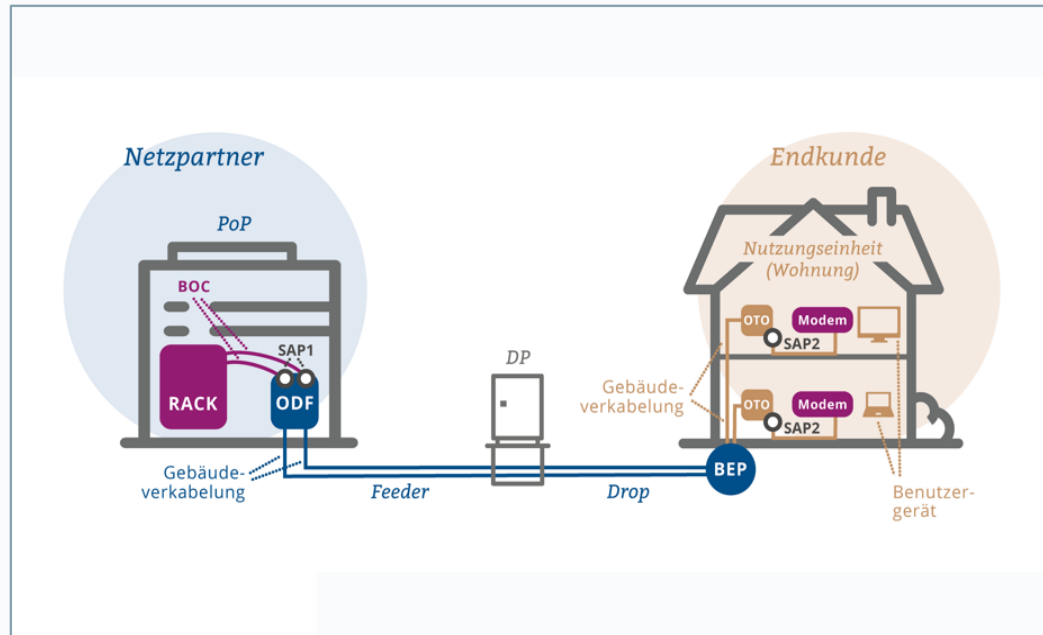


## Eckdaten / Komponenten

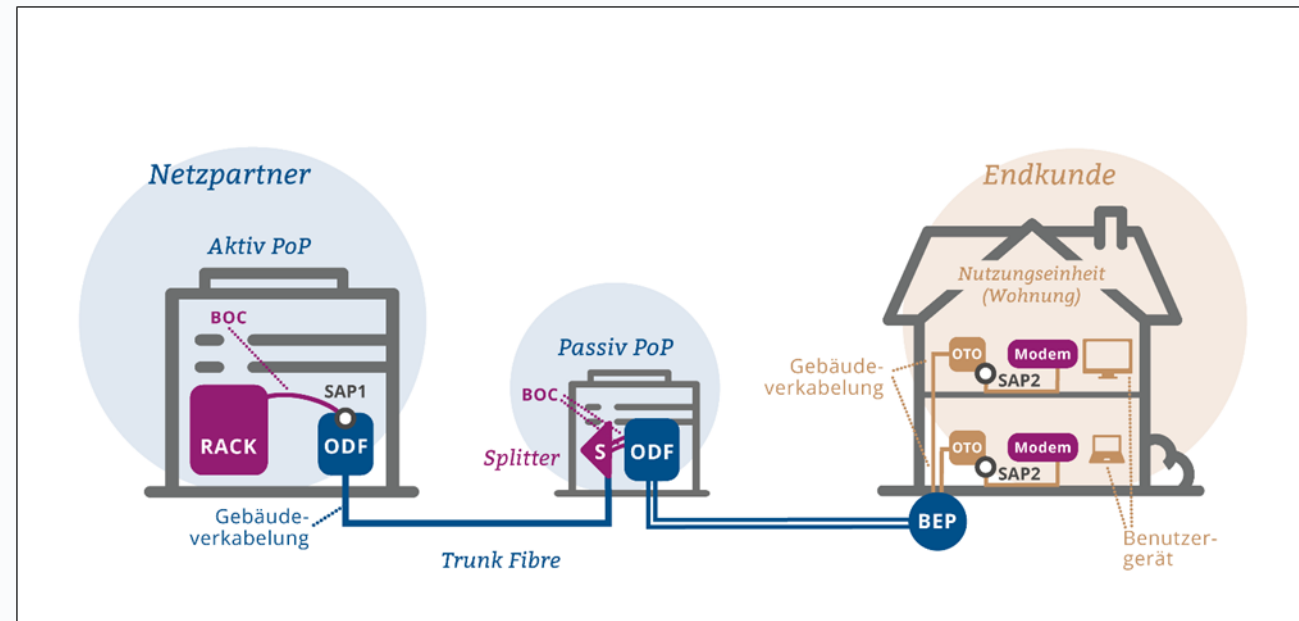
- EG ALEX : Einfache Gesellschaft Access Line Exchange
- Gesellschafter: ewz, iwb und SFN
- Ebenfalls angeschlossen: SIG (Genf) und SiL (Lausanne)
- Routing von Bestellungen, Umzügen, Kündigungen und Störungen vom Telekomanbieter zum Netzpartner und wieder zurück
- ALEX-Schnittstellen: SFN.BSS, Netadmin und Dreamfibre

# Unser Produkt «SFN.Fibre Local Loop (FLL)» unterstützt P2P und P2MP Modelle

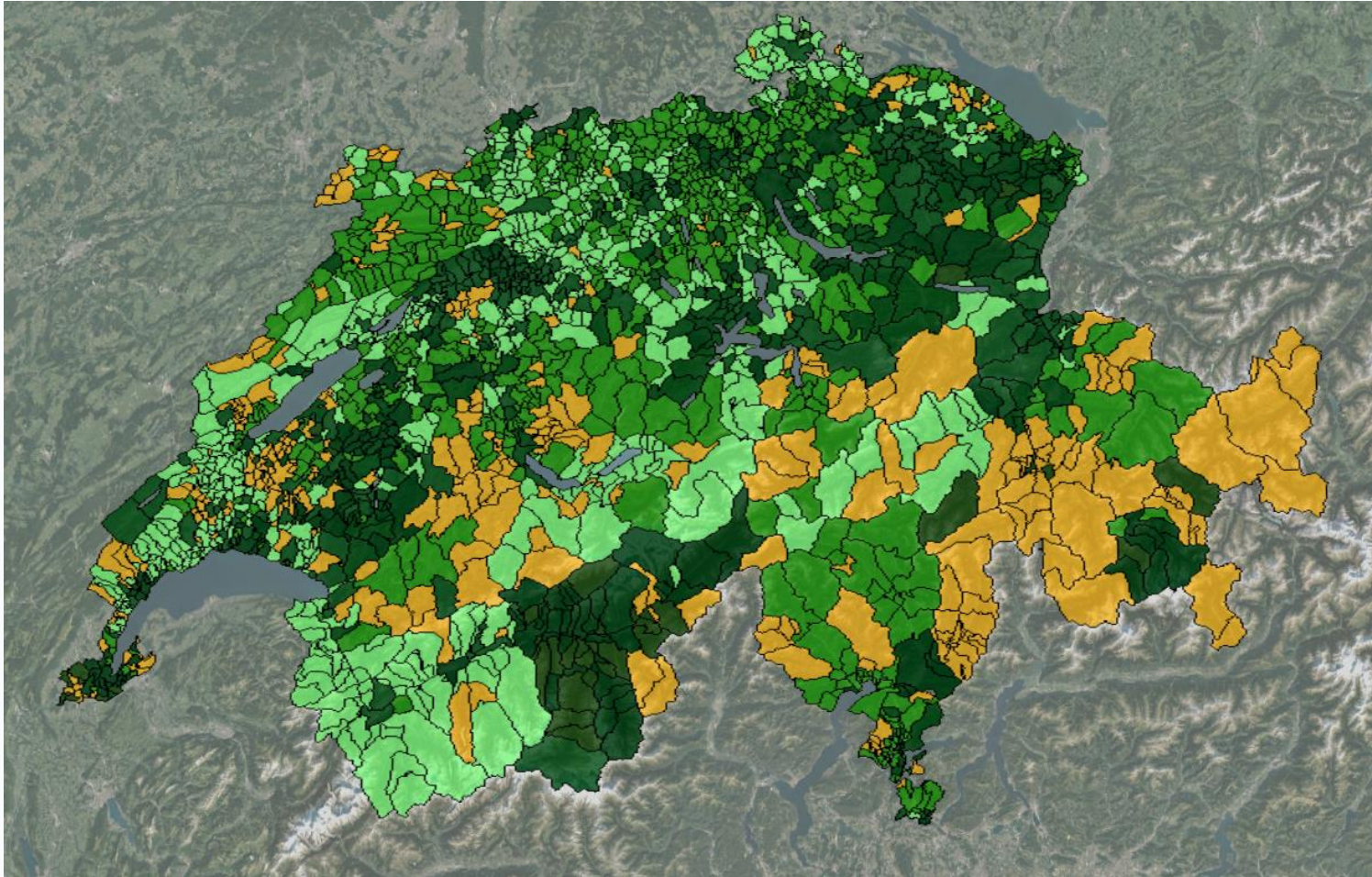
## P2P Modell



## Rangierbares P2MP Modell




## Zahlreiche FTTH-Netze können in alternativen Infrastrukturen erstellt werden




Basis: 5.58 Mio Anschlüsse als Potential (4.87 Mio Wohnungen und 707k Arbeitsstätten)

- Nebst Swisscom und den EVUs verfügen auch Kabelnetzbetreiber über umfassende Rohr-Anlagen
- Durch sinnvolle Kombination dieser Anlagen («best duct best price») kann ein nationaler Ausbau kostengünstiger und schneller erfolgen
- Ein Infrastruktur-Monopol wird dabei vermieden, resp. wird Infrastruktur-Wettbewerb erzeugt
- Solche Kooperationen haben bereits eine nahezu 15-jährige Tradition und erweisen sich als fruchtbar, nicht zuletzt für die End-Kunden
- Parallelbau ist unter allen Umständen zu vermeiden, er ist weder betriebs- noch volkswirtschaftlich zu rechtfertigen (siehe auch europäisches Ausland)

# Wiederverwendbarkeit von HFC Infrastruktur für FTTH Bau

Headend / POP 



Fibre Node 



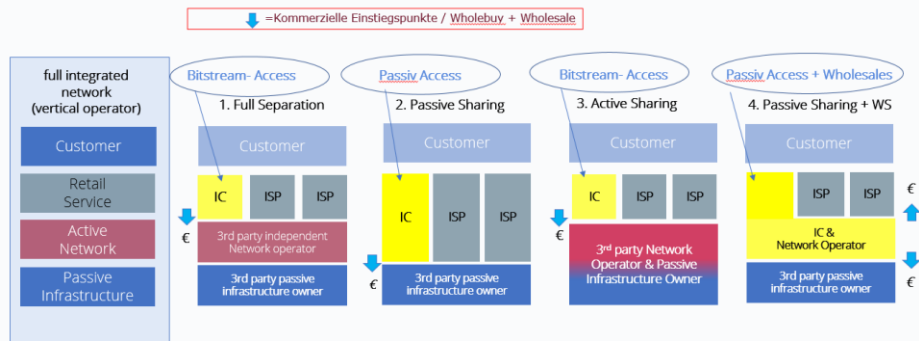
Drop Ducts 



   Anteil der Wiederverwendbarkeit von HFC Infrastruktur → FTTH Bau

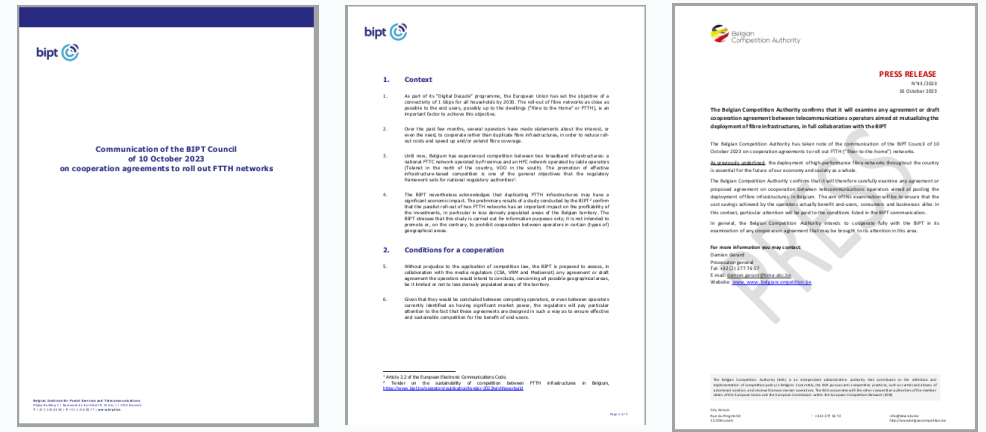
# Beispiele aus dem europäischen Ausland zeigen, dass Kooperationen sinnvoll sind und auch vom Telecom Regulierer / von der Kartellbehörde gefördert werden

## Beispiel Incumbent Wholebuy



- Diverse Bezugsformen für Infrastrukturnachfrager wären möglich und sinnvoll (auch Miete, nicht nur Kostenteilen)
- Dieser Ansatz garantiert für den Incumbent und den Netzwerk Partner das jeweils ökonomisch sinnvollste Resultat
- Volkswirtschaftlich – d.h. unter Berücksichtigung aller Infrastrukturen («best duct/best price») – wird der Nutzen maximiert

## Beispiel Regulierung in Belgien

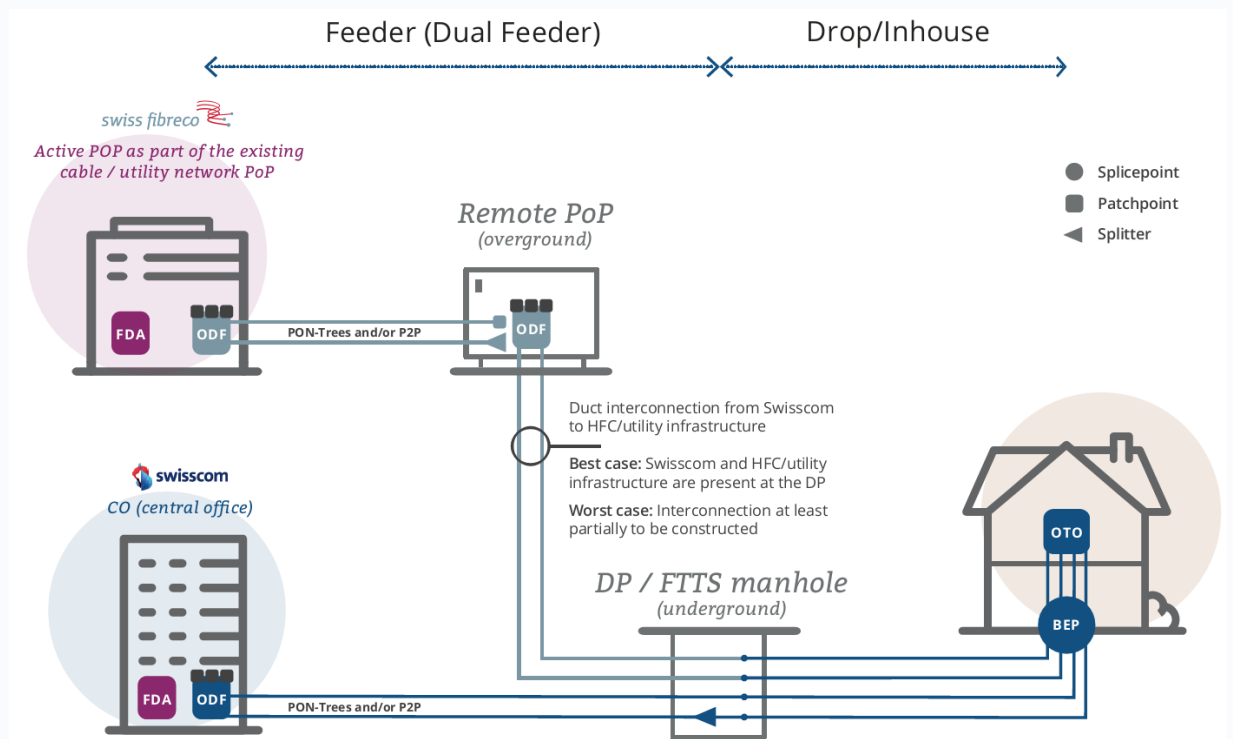


- In einem ähnlich strukturierten Markt wie in der Schweiz (Incumbent baut FTTH, starke HFC Präsenz) macht die Regulierungsbehörde Vorschläge für nationale Kooperationen zum FTTH Bau
- Proximus, die HFC Provider Telenet und diverse FTTH Infra Funds verhandeln über nationale Kooperationen
- Gemäss BIPT ist dies das effektivste Mittel, um rasch den FTTH Rollout zu volkswirtschaftlich tragbaren Kosten zu realisieren.

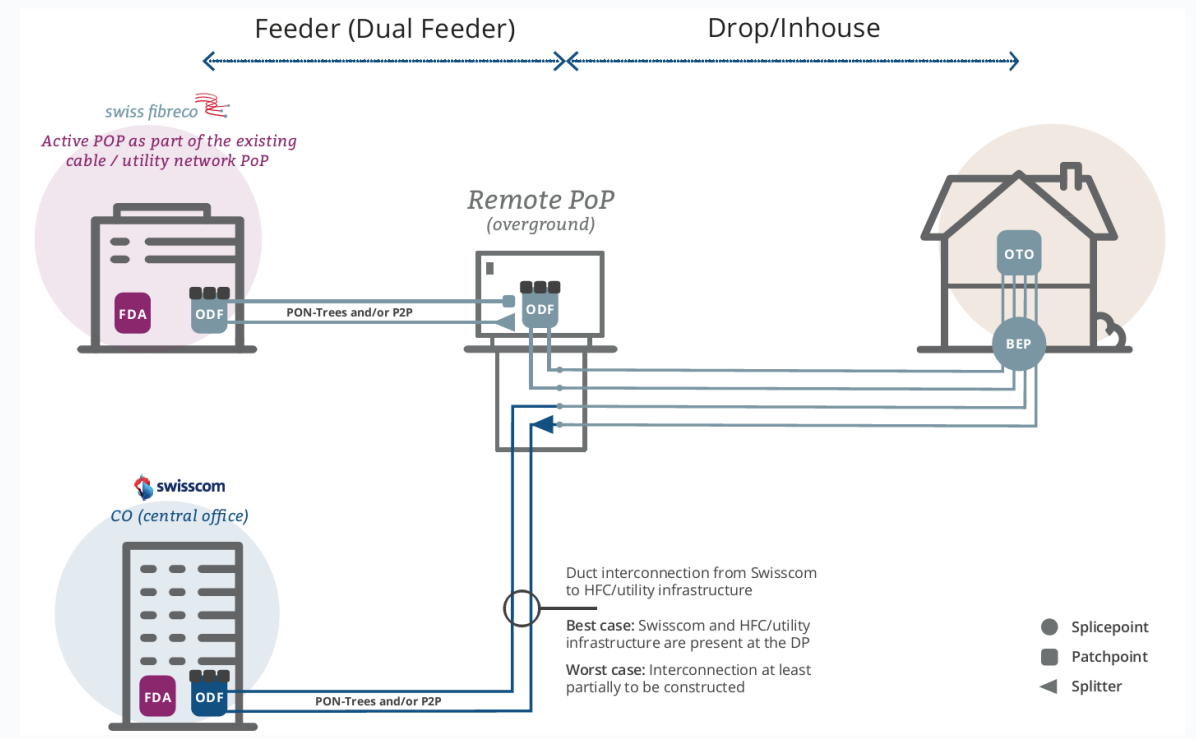


# SFN Netzbau Optionen zusammen mit Swisscom - Rangiermodell

## Netzbau durch Swisscom (B1/B2)



## Netzbau durch Swiss FibreCo (D1/D2)



- SFN hat im Verlaufe des Verfahrens ein Kooperationsmodell entwickelt, welches den Layer 1 Zugang auch in einer P2MP Architektur sicherstellt.

## Was bietet das Rangiermodell der SFN und welche Vorteile sehen wir in Kooperation - speziell im SFN-Modell

### Was bietet das Rangiermodell der SFN ?

- erlaubt Wiederverwendung diverser Infrastruktur und berücksichtigt damit die «andere Realität», also die der Kabelnetzbetreiber, der Energieversorger und der ländlichen Gebiete
- erlaubt, Layer 1 Angebot und damit Open Access, bei beschränktem Kapazitätsbau (eben die ländlichen Gebiete). Auch für Init7
- erlaubt der Swisscom, ihren P2MP Ausbau weiter zu verfolgen/zu nutzen oder eine andere Architektur zu wählen (das haben wir der Swisscom klarmachen wollen, man wollte aber nicht auf unsere Vorschläge eintreten)
- ist bereits in Betrieb bei SFN Partnern, resp. funktioniert bereits im laufenden Wettbewerb (Fribourg: P2MP L1 und Swisscom Kooperation...)

### Vorteile des Modells in Kooperationen

- Layer 1 Zugang wird sichergestellt
- Günstigerer FTTH-Ausbau (Best Price – Best Duct)
- Flächendeckenderer Ausbau von Randregionen wird früher und zu geringeren Kosten möglich
- Rascherer Ausbau (Bündelung der Kräfte)
- Interesse von Investoren (höhere Renditen)
- Kein Infrastrukturmonopol – mehr Wettbewerb – bessere Endkundenpreise, auch in Randregionen
- Vielfältigeres Wholesale- und in der Folge auch mehr und bessere Retail-Angebote
- Weiterverwendung der Infrastruktur von KNU und EVU

## FAZIT

Forderungen zum FTTH-Markt: «In Kooperationen zu fairem Wettbewerb»

So bereits die WEKO (vorsorgliche Massnahme und Antwort auf Beratungsanfrage von SFN):

- Dem Wholesale-Markt muss ein **Layer 1 Open Access** Angebot zur Verfügung stehen
- Dieser Layer 1 Zugang kann **auch in einer P2MP bzw. hybriden Architektur** mit einer durchgehenden Faser sichergestellt werden
- Das **SFN-Rangiermodell (4-4-1+)** stellt eine solche Architektur dar. Sie wird in der Schweiz bereits so realisiert
- Der Layer 1 Zugang muss **nicht zwingend von Swisscom** zur Verfügung gestellt werden, sondern beispielsweise auch via die Infrastruktur der KNU oder der EVU. Das ist bereits heute so (z.B. Fribourg)

→ → → An diesen Grundsätzen muss unbedingt festgehalten werden!

Weiter wichtig:

- Ein **Infrastrukturmonopol** ist nicht erwünscht. FTTH soll auch in der Infrastruktur von KNU und EVU (mit-) realisiert werden
- **Kooperationen** sind **ökonomisch sinnvoll** und aus Sicht des Wettbewerbs erwünscht
- Ein **Überbau** soll in jedem Fall **verhindert** werden
- **Diverse Investoren** wären **bereit**, in ein solches Modell zu investieren, **wenn Swisscom kooperiert**